

דאס איז נישט

Donnerstag

THE UNIVERSITY C. 100245

Atad-Dollar:

# Fünf Jahre Verbannung für zwei Sowjetjuden

Je fünf Jahre Verbannung zwei sowjetische Juden, Natschiz und Boris Pidschewitsch, die für die Ausweisung nach Israel aktiv waren vor fünf Wochen in Moskau und des „Vergangenheits und Ordnung“ liegt.

Sicherheit streng gewahrt werden muss, Aufenthalt nehmen. Schetschepin sollte erst morgen in London eintrifft. Aus Sicherheitsgründen war seine Ankunft vorverlegt worden.

Dem Nahost-Problem zu tun haben, zu den Beratungen hinzugezogen.

## US-Botschafter aus Nahem Osten zu Beratungen nach Washington

Der amerikanische Außenminister gab bekannt, dass die Botschafter Amerikas in Israel, Ägypten, Syrien und Jordanien gestern nach Washington abgereist sind, wo sie an der Planung der „neuen Nahostpolitik“ teilnehmen werden.

Der Sprecher des Außenministeriums sagte auf einer Pressekonferenz, man könne noch nicht sagen, wann die Neuplanung abgeschlossen wird, doch werden alle Behörden, die mit dem Nahost-Problem zu tun haben, zu den Beratungen hinzugezogen.

## Strafung der Devisenbestimmungen fuer Auslandsreisende

Jerusalem (HM) — Der Devisenkontrollrat des Finanzministeriums hat heute neue Anordnungen an die Handelsbanken

erlassen, die Devisenbestimmungen zu befolgen sind. Die Anordnungen werden die Banken aufgefordert, darauf zu achten, dass die Devisenbestimmungen für Einreisende, die ins Ausland reisen, die legal bewilligten 450 Dollar nicht überschreiten.

## JUNGE AUS HAIFA VERSCHWUNDEN

Haifa (1) — Die Eltern des 15-jährigen David Stahl, der aus Haifa erstatteten bei der Polizei die Abgangsmeldung. Ihr Sohn ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er ist ein Schüler am Haifaer Konservatorium und hatte ein Stipendium des Normand-Hauses für Klavier. Letztlich hatte sich der Junge dem „Schwarzmarkt“ angeschlossen und sich mit einem Mädchen befreundet, welches ihm zum Seder eingeladen hatte. Der Junge hatte sich deshalb mit seiner Mutter, einer Yoga-Lehrerin und Vegetarierin zerstritten. Sie verbot dem David, den Seder außerhalb des Hauses zu verbringen. Er hatte einen Abschiedsbrief hinterlassen, in dem er seine Liebe zum Mädchen erklärte. Die Eltern wohnen im Vorortdorf Amniss. David hatte sich einst mit Nachman Kisch befreundet, der sich einige Zeit in den Bergen versteckt gehalten hatte. Die Polizei rief Anwohner in der Umgebung von Haifa auf, nach dem Jungen Ausschau zu halten und der Polizei bei der Suche zu helfen.

## Außenminister van der Stoep kommt Freitag nach Israel

Jerusalem (HM) — Politische Kreise in Jerusalem erwarteten den Besuch von van der Stoep in den kommenden Tagen. Der holländische Außenminister wird in Begleitung seiner Frau, die eine holländische Journalistin ist, nach Jerusalem kommen. Der Besuch des holländischen Außenministers in Jerusalem wird in Begleitung seiner Frau, die eine holländische Journalistin ist, nach Jerusalem kommen. Der Besuch des holländischen Außenministers in Jerusalem wird in Begleitung seiner Frau, die eine holländische Journalistin ist, nach Jerusalem kommen.

Bekanntlich wurde später der Besuch von van der Stoep in den kommenden Tagen. Der holländische Außenminister wird in Begleitung seiner Frau, die eine holländische Journalistin ist, nach Jerusalem kommen. Der Besuch des holländischen Außenministers in Jerusalem wird in Begleitung seiner Frau, die eine holländische Journalistin ist, nach Jerusalem kommen.

Politische Kreise in Jerusalem erwarteten den Besuch von van der Stoep in den kommenden Tagen. Der holländische Außenminister wird in Begleitung seiner Frau, die eine holländische Journalistin ist, nach Jerusalem kommen. Der Besuch des holländischen Außenministers in Jerusalem wird in Begleitung seiner Frau, die eine holländische Journalistin ist, nach Jerusalem kommen.

# ISRAEL NACHRICHTEN

## הדשות ישראלי

DIENSTAG, 1. APRIL 1975 • PREIS: IL 1.30

## Zerfall von Saigons Restpositionen - Schreckensszenen bei der Flucht aus dem Hafen Danang

Die sowjetische Nachrichtenagentur „Tass“ meldete aus Hanoi, dass der Vietnamkrieg die wichtige Hafenstadt Qui Nhon umzingelt hat. Die Stadt liegt südlich von Danang in Südvietnam. Dieser Meldung zufolge beherrschen die Kommunisten

lange aus Danang an Bord nahm. Die Soldaten hielten diese Leute für Vietkong-Partisanen und eröffneten das Feuer. Furchtbare Schreckensszenen spielten sich an Bord der Schiffe ab.

Durch den Krieg ist nicht mehr zu überblicken. Die Nordvietnamesen fühlen sich ihres Sieges sicher und dürfen ohne grosse Schwierigkeiten demnächst nach Saigon vorstossen. Inzwischen setzten auch gestern Mittelschüler ihre Protestaktionen gegen die Herabsetzung des Ausbildungsalters auf 17 Jahre fort.



Tschou-En-lai: Vietnam wird die Bruderarmut Volkschinas

## Lon Nol verlässt heute Phnom Penh

In Kambodscha scheint das Ende der Aera Lon Nol bevorzustehen. Aus diplomatischen wie auch aus Regierungskreisen in Phnom Penh verlautet, der Staatschef werde nicht am Donnerstag, sondern bereits Mittwoch (morgen) das Land verlassen und sich „zu ärztlicher Behandlung“ nach Indonesien begeben. Aber eingeweihte Kreise erklären, dass sich Lon Nol mit seinen höchsten Offizieren und Beratern ins Exil begibt, um damit den Weg für Friedensverhandlungen mit dem Roten Khmer zu ebnen.

Insgesamt 97 Prozent Kambodschas sollen bereits von dem Roten Khmer besetzt sein. Sechs der mehr als sieben Millionen Einwohner leben in diesem Gebiet.



Präsident Ford wollte Flüchtlinge retten

General Nguyen Van Minh sein. Konrad Adenauer Carg scheint unter Hausarrest zu stehen.

ABSCHLUSS DER SCHRIFTSTELLERTAGUNG Die Tagung des Schriftstellerverbandes ging gestern zu Ende. Nur verhältnismässig wenig Mitglieder hatten der Tagung beigewohnt. Die Tagung appellierte an jüdische Schriftsteller im Ausland, ihrer Solidarität mit Israel Ausdruck zu geben. Auch eine Tagung des Verbandes hebräischer Maler und Bildhauer nahm gestern ihr Ende.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Bei einem Eisenbahnunfall in Schweden fanden 17 Personen den Tod und 50 wurden verletzt. In Moskau kam es zu einer Bombenexplosion auf dem Majakowski-Platz. Eine Person erlitt Verletzungen. Es ist nicht bekannt, wer die Bombe gelegt hat.

Aus Beirut wird gemeldet, dass israelische Einheiten gestern zwei Mal in libanesisches Gebiet eindrangen, um Minen zu legen. Zu dreitägigem Besuch traf gestern der amerikanische Senator George McGovern in Damaskus ein.

## WIR BRAUCHEN KEINE CAMPING-PLATZES IM SINAI

„Wir brauchen weder Camping-Plätze im Sinai, noch wollen wir dort Erdöl pumpen. Den Sinai haben wir in einem Verteidigungsgürtel erobert, als wir uns der Aggression des Feindes zur Wehr setzten. Der Vorgänger Sadats trägt daran schuld. Viele Persönlichkeiten im Anstand halten die letzte Aussage Sadats für sehr gemässigt, doch wurden dort nur Worte gesprochen, die im Widerspruch zu der Haltung des ägyptischen Präsidenten stehen. Deshalb rufen wir Sadat zu aufrichtigen Friedensverhandlungen auf. In einer einzigen Gesprächsrunde kann kein Frieden erreicht werden. Warum sollte es nicht mehrere Runden geben?“ fragte Allon, der die baldige Wiedereröffnung des Suezkanals guthieß. Der weitere wird Israel genau so wie Ägypten ein

## KEINE ANGST VOR GENF

Abschliessend sagte Allon, gewisse Politiker und Staatsmänner wollten Israel einschüchtern und in Genf auf uns Druck ausüben. Israel sei jedoch zu den Genfer Gesprächen bereit und hofft, dass dort eine neue Seite in den Beziehungen zur arabischen Welt aufgeschlagen werden kann. Was jedoch unter amerikanischer Vermittlung nicht bisher erzielt werden konnte, wird schwierig in Genf zu erreichen sein.

## BESCHLUESSE DES KIBBUZ HAMEUCHAD

Der Kibbuz Hameuchad beschloss nach seiner gestrigen Tagung, die Haltung der Regierung in der Frage der Kissinger-Mission gutzuheissen. Die negative Antwort Sadats auf die Angebote Israels wird als Ursache für das Scheitern der Mission verantwortlich gemacht.

## SABOTAGEAKT IN JERUSALEM

Ein kleiner Sprengkörper explodierte am Sonntag unter einem Auto in der Meudela-Strasse 25. Der Schaden war geringfügiger Natur. Es war das erste Mal, dass ein Sabotageakt aus Rechawie gemeldet wurde.

## DAS WETTER

Voraussage: Trocken u. heiss, niedrige Luftfeuchtigkeit. Temperaturen: Jerusalem und Tel-Aviv 13-25, Haifa 13-26, Lod 11-32, Tiberias und Emek Jesreel 13-30, Hermon 5-12, Golan-Höhen 12-22, Galil 15 bis 24, Hule 9-29, Totes Meer 13-34, Beer Scheva 11-31 und Ejlat 17-33 Grad.

## Allon: Neues Angebot an Kairo

Ramot Gan (1) — Außenminister Allon erklärte gestern im Verlauf einer politischen Debatte im Merkaz des Kibbuz Hameuchad, Israel habe nach dem Abbruch der Kissinger-Mission eine zweite Möglichkeit, mit Ägypten ins Gespräch zu kommen. „Sollte Ägypten zu einem umfassenden Abkommen bereit sein, wird auch Israel grosszügigeres Entgegenkommen zeigen. Aber auch dieses Abkommen muss auf dem Prinzip des gegenseitigen Gewaltverzichts basieren.“ Der Minister erwähnte auch eine andere Möglichkeit, die eine Grundlage sofortiger Neuzumstände der Verhandlungen bilden könnte: Verhandlungen über eine Endregelung, die mit jedem Nahost-Staat, vor allem mit Ägypten ohne Vorbedingungen und frei von Diktaten geführt werden sollen. In diesem Zusammenhang sprach der Minister von einer amerikanischen Vermittlung, doch sollten die Gespräche direkt erfolgen.

WIRTSCHAFTSINTERESSEN Besonders betonte der Außenminister, dass nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Interessen zu wahren sind. Allon sprach von „gewaltigen Änderungen, die in unserem Weltbezirk Platz ergreifen haben“ und den Arabern eine Regelung mit Israel erleichtern werden.

NOCH IMMER BESTEHEN AUSSICHTEN Der Erklärung Kissingers nach dem Abbruch der Nahost-Mission, „dass noch immer Aussichten auf eine Regelung bestehen“, misst Allon Bedeutung bei. „Niemand soll glauben, dass der Abbruch der Kissinger-Gespräche den Friedensbemühungen ein Ende gesetzt hat.“

KEINE „IRRTÜMLICHEN KRIEGE“ „Israel wünscht keinen Krieg und wird keinen militärischen Konflikt auslösen. Wir werden jede Regelung begrüssen, in der die Sicherheit gegeben ist, dass es zu keinen „irrtümlichen Kriegen“ kommen oder „Kriegsausbrüchen“ kommt. Unter Kriegsdrohungen werden wir zu keinen Kompromissen bereit sein.“ Der Außenminister sagte erneut, Israel sei im Rahmen politischer Regelungen zu weitgehenden Verzichtsbereit. Es bestehe deshalb kein wie immer gearteter Grund, auf uns Druck auszuüben.

## VOR ALLEM SICHERHEIT

Allon sagte, es müsse klar sein, dass jedes Abkommen, selbst wenn es sich nur um Verträge begrenzter Natur handeln sollte, die wichtigsten Interessen beider Seiten und in erster Linie die der Sicherheit, in Betracht

## IRRTÜMLICHEN KRIEGE

„Israel wünscht keinen Krieg und wird keinen militärischen Konflikt auslösen. Wir werden jede Regelung begrüssen, in der die Sicherheit gegeben ist, dass es zu keinen „irrtümlichen Kriegen“ kommen oder „Kriegsausbrüchen“ kommt. Unter Kriegsdrohungen werden wir zu keinen Kompromissen bereit sein.“ Der Außenminister sagte erneut, Israel sei im Rahmen politischer Regelungen zu weitgehenden Verzichtsbereit. Es bestehe deshalb kein wie immer gearteter Grund, auf uns Druck auszuüben.



**Verdauungsstörungen?**  
Schwere oder häufige Mahlzeiten?  
Nimm  
**FESTAL**  
FESTAL, ein Spitzenpräparat, langbewährt in aller Welt, enthält nur natürliche Wirkstoffe.  
In jeder Apotheke erhältlich.  
BESSERE VERDAUUNG DURCH **FESTAL**

ה'ל אביב - יפו  
**TEL-AVIV - JAFFO**  
P.P. — 7018  
139



הנהלת החדשות

# aus Israels PRESSE

**DIE REDE SADATS**  
Die Rede des Präsidenten Sadat gibt mehreren Zeitungen zu weiteren redaktionellen Kommentaren Anlass.  
Dawar kommt nach der Rede Sadats zur Auffassung, wir sollten die Augen vor der politischen Wirklichkeit nicht verschließen. Auf der Genfer Konferenz werden wir nichts erreichen, und dort wird sehr schnell eine politische Krise ausbrechen. Daher sollte die Regierung Israels jede Möglichkeit und jeden Pfad neben der Konferenz für politische Vermittlung in der Weise anstrengen, dass die Sitzungen der Konferenz nur der formellen Bestätigung bereits vereinbarter Abkommen dienen. Die Rede von Sadat bringt trotz widersprechender Elemente die Möglichkeit für eine solche Politik.

Haaretz sieht in der Rede von Sadat den Willen Ägyptens, den Weg zu Übernahme früherer Verpflichtungen zurückzufinden, die es bei Abschluss des Entflechtungsabkommens übernommen. Israel sollte den Prozess der Normalisierung im Kanalgebiet unterstützen, und das Blatt schlägt vor, dass Israel seine Truppen um fünf km nach Osten zurückziehen soll. Dies wäre eine wichtige politische Geste, die uns sicherheitspolitisch nicht gefährden kann. Die damit verbundenen Kosten sollen uns nicht überlassen, aber wir bringen damit ein Moment der Fortentwicklung und Bewegung in die ganze Situation hinein und tragen dazu bei, Stagnation zu vermeiden.

**KONFLIKT IN ASCHKELOH**  
Schemim bedauert es, dass die Regierung Israels seit dem Jom Kippur Krieg fast ausschließlich zum Grenium für Verhandlungen mit Dr. Kissinger wurde. Wichtige nationale Aufgaben wurden deswegen vernachlässigt, und eine klare Arbeitsteilung in der Regierung muss geschaffen werden, um mit Zustimmung beider Seiten alle Pflichten des Staates in dieser Zeit erfüllen zu können.

muss Vorbedingung für politische Verhandlungen sein. Omer erinnert an den Satz in der Rede Sadats, er habe sich nicht vorstellen können, dass Israel sich dem amerikanischen Druck widersetzen würde. Hier zeigt sich, dass die Hauptaufgabe heute nicht an der Front der Verhandlungen sondern der Information und der Überzeugung in den USA liegt und dass eine grosse Kampagne in dieser Beziehung notwendig ist. Der Mitteilung über die letzte Sitzung der Regierung entnehmen wir, dass Vorbereitungen für eine derartige Aktion schon im Gange sind.

**DER KONFLIKT IN ASCHKELOH**  
Die Jerusalem Post ist der Auffassung, der Generalsekretär der Histadrut Meschel hätte viel früher in den ganzen Konflikt eingreifen, und für Annäherung der Standpunkte beider Seiten sorgen müssen.

**DER MARSCH IM SCHOMRON**  
Al Hamischmar äussert sich kritisch über den Marsch des Gusch Emunim durch das Westjordanland (Schomron) und bezeichnet das ganze Unternehmen als Feiertags-Picknick. Diejenigen, die an diesem Marsch teilnehmen, sind keine echten Pioniere und sind zu keiner Leistung über die Beteiligung am Marsch hinaus bereit. Wirkliche Chutzim leisten ihre Arbeit in aller Stille und geben sich nicht zu Teilnahmen an Schaustücken her.

**KONFLIKT IN ASCHKELOH**  
Schemim bedauert es, dass die Regierung Israels seit dem Jom Kippur Krieg fast ausschließlich zum Grenium für Verhandlungen mit Dr. Kissinger wurde. Wichtige nationale Aufgaben wurden deswegen vernachlässigt, und eine klare Arbeitsteilung in der Regierung muss geschaffen werden, um mit Zustimmung beider Seiten alle Pflichten des Staates in dieser Zeit erfüllen zu können.

## Debatte um »Wirtschaftswunder«

Innerhalb der führenden Wirtschaftskreise ist eine harte Debatte um ein »Wirtschaftswunder« im Gange, das das Statistische Amt entdeckt hat. In diesem Jahre veröffentlicht der gemeinsame Ausschuss für die Produktivität in der Wirtschaft einen Bericht, und allgemein hatte man erwartet, dass dieser Bericht nur ein ganz geringes Ansteigen der Produktivitätsrate aufweisen würde. Inzwischen hat das Statistische Amt Unterlagen für die ersten neun Monate des Jahres 1974 ermittelt, die ein völlig anderes Bild zeigen. Nach den Feststellungen

Israel Rosenberg und Viktor Ejni beide Veteranen unter den Angestellten des Waad Hapoei der Histadrut, sind gestern im Beisein des Histadrutsekretärs Jerucham Meschel zu Grabe getragen worden.

## FUSSBALL

Die Mannschaft Borussia Mönchengladbach hat in der Wochendausgabe der deutschen Bundesliga gewissermassen einen Doppelsieg erzielt, nachdem sie am Mittwoch Fortuna Düsseldorf mit überzeugender Leistung geschlagen hatte, profitierte sie am Donnerstag von der 0:1-Niederlage des stärksten Verfolgers, Hertha Berlin gegen Schalke 04, Mönchengladbach führt jetzt mit drei Punkten vor den Berlinern. Nach Verlustpunkten liegen die Offenbacher Kickers an zweiter Stelle. Herthas Abwehrriegel war lange Zeit nicht zu durchbrechen. Erst eine knappe Viertelstunde vor Schluss glückte Schalkes Mittelfeldspieler Bongartz das Siegestor. Ein wichtiger Auswärtssieg gelang Bayern München vor 38.000 Zuschauern in Bremen. Werder griff zwar fast ständig an, die Tore aber schossen die Münchner Roth und Höness. Es war der erste Auswärtserfolg Bayerns seit einem halben Jahr.

Werder Bremen - Bayern München 0:2, Kaiserslautern - MSV Duisburg 2:0, Schalke 04 - Hertha Berlin 1:0, Tennis Borussia Berlin - Rotweiss Essen 1:0. — Tabellenplätze: 1. Borussia Mönchengladbach 25 Punkte, 2. Hertha Berlin 25/32, 3. Kickers Offenbach 24/31, 4. KSVn 25/31, 5. Hamburger SV 25/31, 6. Eintracht Frankfurt 24/30. — **IPSWICH ERSTMALIG IM ENGLISCHEN CUP-HALBFINAL**  
Nach insgesamt sieben Stunden Spielzeit hat Ipswich Town in Leicester mit einem 3:2-Sieg im dritten Wiederholungsspiel gegen Leeds United erstmals den Halbfinal im FA-Cup erreicht. Whyarn, Viljo und Woods waren die Torschützen des Meisterschaftsspiels, beide Leeds-Treffer schoss Allan Clarke. — **FRANKREICH — UNGARN 2:0 (0:0)**  
Im Prinzenpark-Stadion in Paris, hat die französische Nationalmannschaft erstmals seit 40 Jahren die Ungarn geschlagen, und zwar nach einer sehr schweren Leistung in der zweiten Halbzeit. Ungarn stellte sich allerdings als bescheidener Gegner vor.

haben ist, so wird dies natürlich Folgen für die Lohnforderungen seitens der Arbeiter haben. Fachkreise warnen angesichts der völlig undurchsichtigen Wirtschaftsentwicklung und der wilden Schwankungen der Rohstoffpreise vor der Aufstellung von Prognosen (z.B. auch im Nationalbudget), da alle Voraussagen innerhalb kurzer Zeit durch die tatsächliche Entwicklung widerlegt werden.

## Verkehrsminister ruft Egged und Dan zur Vereinigung auf

Verkehrsminister Gad Jacoby rief die Vorsitzenden der Sekretariate von Egged und Dan auf, die beiden Kooperativen unverzüglich zu vereinigen. Jacoby fügte in seinem Schreiben hinzu, die Wichtigkeit des Autobusses und die Schwierigkeiten, mit welchen der Festlandverkehr zu rechnen hat, verpflichten diesen Zweig zu einer Neuorganisation, welche sowohl seiner Wichtigkeit als auch seinen Aufgaben entspricht.

## kleine ANZEIGEN

• Kante gebrachte und antike Möbel, Nachlässe, Haushaltsauflösungen. Tel. 472796, Cohen.  
• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidaire, Televisionsapparate. — Telefon 376818, abends: 873223.  
• Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde, Zahnlaboratorium E. Zuckermann, Tel. Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.  
• Gratis erhalten Sie die neue Preisliste (März 75) für Israel Briefmarken, Merkaz Habulim, Allenby Str. 94, (Keller), POB 4444, Tel. 615755.

**NOTIZ**  
Gesellschaft Israel-Oesterreich Vortrag Prof. Dr. Kurt Schubert (Wien), über „25 Jahre Judentum an der Universität Wien“ und Dr. Fritz Werner über „Neuer Studienplan der Judentum an der Universität Wien“. Sonntag, 6. April 1975, 8.00 Uhr abds. Bnei Brit-Haus, Kaplanstr. 10, Tel. Aviv.

## HAIFA

• Frau, möglichst alleinstehend, zur Pflege und Kochen für älteres Ehepaar gesucht. Tel. 660275, 668664.  
• Club des Goldenen Alters auf dem Karmel, Rothschild Community Center. Heute nachmittag kein Treffen wegen Pessach. Am 8.4. auch kein Treffen wegen dem Heichach.

## GOTTESDIENST

Ichud Schiwath Zion, Neue Synagoge, Ben Jehuda Str. 86, Dienstag abend, 5.45, Mittwoch morgen, 6.15, Jiskor 8.30, Jiskor Predigt Rav Jehuda Anshacher, Mincha 5.50, Maariv 6.40.  
Ichud Schiwath Zion, Bet Hamore, Nathan Strausstr. 5, Dienstag abend, 5.45, Mittwoch morgen, 8.00, Jiskor, Mincha 5.50, Maariv 6.40.  
„Haminjan“ Hachadash, Kfar Scharon, Dienstag abend, 6.00, Mittwoch morgen 8.00, Jiskor, Ansprache Harav Schmel Awidor Harohen.

## JERUSALEM

Bet Haknesset Emet weEzmann, Nakstr. 1, Dienstag abend 6.00, Mittwoch morgen 8.15, Ansprache Rabb. Jehoschua Amir.

## LANDESPANORAM

Die Werke am Toten Meer haben im vorigen Jahre zum ersten Male eine Produktion von mehr als einer Million Tonnen erreicht, u. der Generaldirektor des Unternehmens Arie Schachar hofft in diesem Jahre auf 1,25 Millionen Tonnen zu kommen. Die Steigerung der Erzeugung wurde in erster Linie durch die Benützung neuer Anlagen erreicht, und ausserdem gehen auf die Initiative der Arbeiter für die Mehrleistung des letzten Jahres erhebliche Prämien.

Das Krankenhaus in Beerscheva hat bei der Untersuchung von Schülern bei 5% der Kinder Mängel im Gehör festgestellt. Die meisten Fälle konnten durch Operationen geheilt werden, und die Kinder können nachher weit besser hören, während sie vorher Schwierigkeiten hatten, dem Unterricht zu folgen.

Der Bürgermeister von Aschdod Zwi Zilker hat gegen den Plan protestiert, den Müll des Bezirks Dan bei Jawne im Süden abzulagern. Zilker verlangt, dass er zuerst bei der zuständigen Planungskommission gehört wird. Er beschwert sich auch darüber, dass Vertreter der Stadt Aschdod nicht zu den Sitzungen eingeladen wurden, die sich mit dem Bau eines Atomkraftwerks südlich von Aschdod befassen.

35 Mitglieder des Betar in Frankreich wollen sich als geschlossene Gruppe in Bet Schean niederlassen. Sie wollen noch in diesem Jahre nach Bet Schean kommen. Vertreter der Gruppe verhandeln mit dem Bürgermeister der Stadt über den Bau eines elektronischen Unternehmens, das die Existenzgrundlage für die Gruppe abgeben soll.

Die Schüler einer jüdischen Schule haben ihre Geschenke im letzten Jahre in Höhe von 1200 Dollar den Kindern in Kirjat Schmona geschenkt.

## Druse beim Anzünden der Unabhängeigkeitsfackeln

Zum ersten Mal wird ein Nichtjude an der traditionellen Feier des Anzündens der Fackeln am Vorabend des Unabhängigkeitstages auf dem Herzl-Berg teilnehmen. Dieses Jahr wird der Offizier der Grenzschutz, Mnehsan Dagesch, ein Druse aus dem Dorfe Mrar im Unteren Galiläa an der Feier teilnehmen und eine der Fackeln entzünden.

**IRGUN OLEJ MERKAS EUROPA**, Haifa, gemeinsam VEREINIGUNG EBEM. KÖLNER u. RHEINLAND.

Donnerstag, 3.4.1975 — 20.00 Uhr — WIZO-Haus, Moriah Blvd. 50

**CHAIM COHN, Jerusalem**

Mitglied des Obersten Gerichtshofes

„AUS DER WERKSTATT EINES RICHTERS“

התאטרון ירושלים THE JERUSALEM THEATRE

Jerusalemer Symphonie-Orchester Sendebehoerde

NUR EINE EINZIGE AUFFÜHRUNG

**ARTHUR RUBINSTEIN**

Dirigent ALEXANDER SCHNEIDER

**Festkonzert**

am Vorabend des Jom Ha'atzmaut, 15.4.1975, um 19.30 Uhr

BEETHOVEN — Konzert Nr. 5 (Kaiser)

für Klavier und Orchester

BEETHOVEN — Symphonie Nr. 5

Alle Einnahmen zu Gunsten des Musikalischen Jugendbildungswerkes des Fonds für Jerusalem

Karten zum Preis von IL 75 und IL 100 an der Theaterkasse, Tel. 02-67167, zwischen 8.00—16.00 Uhr, bei „Cehann“, Jerusalem, bei „Union“, „Rokoko“, „Kastel“ und „Hadran“ in Tel Aviv

Meine teuerste Mutter, meine Schwester  
**LUCIE CHARLOTTE LEA BAER** ז"ל  
fr. BERLIN

ist am Erev Pessach, 26. März 1975, nach kurzer schwerer Krankheit verschieden.  
Die Beerdigung hat in Haifa stattgefunden.

In tiefer Trauer:  
MIRIAM BAER, Tochter  
ALICE WACHTEL, Schwester

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester  
**Paula NUSSBAUM, geb. Woll**

hat uns nach schwerer Krankheit kurz vor Pessach für immer verlassen.

In tiefer Trauer:  
Sam NUSSBAUM, Monsey, N. Y. USA,  
Milton NUSSBAUM und Fam. USA,  
Jackie NUSSBAUM und Fam. USA,  
Arnold WOLL und Fam. Nir Etzion,  
Käthe SCHLOSS und Fam. Sde Ilan,  
geb. Woll,  
Lotte LORBER und Fam. Tel Aviv,  
geb. Woll.

Meine innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Grossmutter

**HILDE ROTH**

ist nach schwerem Leiden von uns gegangen.

Alle, die sie kannten, wissen welchen edlen Menschen wir verloren haben.  
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

MARION und EHUD BOD  
HARRY und LUBA VARTIELSKY  
RUTH und SAMI BERCOVICI  
EDITH und OTTO SCHWARZ

Die GRABSTEINENTHOLLUNG für meine unvergessliche Gattin, unsere teure Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin

**JETTY TILLINGER** ז"ל  
WISCHNITZ — NAHARIA — BOTTROP

findet Donnerstag, 3. April 1975, um 15.30 Uhr nachm., auf dem neuen Friedhof Kfar Samir, Haifa, statt.

Sonderautobus um 15.00 Uhr neben Gan Hasikaron, gegenüber Irja Haifa.

**DIE TRAUERENDE FAMILIE**

Am 6. April 1975 findet eine Gedenkfeier anlässlich der GRABSTEINSETZUNG am Grabe von Frau

**MARGOT ROSNER** ז"ל  
geb. JURAS

statt.

Die Angehörigen und Freunde ertreten sich um 2.00 Uhr nachm., am neuen Eingang des Friedhofs in Cholon.

**DIE FAMILIE**

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, Bruders

**ERWIN ROSENTHAL**

ANNI ROSENTHAL  
GRETE SELDIS

Haifa



10.1.1975

Der Juden — schlecht fuer Juden:

# Entwicklungen im Königreich Saudiarabien

Von M. NIEL

Man denkt heute mehr an gar nicht etwa so lange. Zeiten, da in den arabischen Halbinseln die Wababiten-Nachschlösser seit dem Aufbruch der Araber auf Medina, die von den Wababiten regiert wurden. Mit dem Aufbruch der Araber in die Heiligen Stätten. Als dann, im Jahr der letzten Kalif, der letzte Kalif mehr wurde, strebte ihn nach dieser Krone der Repräsentanten der Welt seiner Welt, vor arabischen, aber der arabischen auch in weit in Sinne, veränderte

ein neues Land, das beherrscht, sah man Pilgern ab, die nach Mekka und Geld im Land, gab es kaum eine Blumengarten, der König suchte, dass er lebte in seiner neuen Rhada. In Arabien, wenig Industrie gab das Land veränderte in die neuen Gesetzen, dem noch immer die, das gestohlene Gut hatte, abgeschlagen, die war erhaltet und offener Harem der Scheichs, dass zu wie vor, in der. Abdul Aziz schuf, blühten aus, sein uneheliche Kinder, um ihn, die ganze mit seiner eigenen Pa, besetzen. Heute, nach der des Königs, immer, menschen Person.

Asia-Nachfolger, Saudi, schwacher König. So Vater gewesen war, jedoch, und unent, präsentierten sich der Sohn. Aber er hatte, und Glück, er setzte oft, anderen Qualitäten, eigenem, Saudi, im, sie fielen die Entsch, der unehelichen Erben, auf der arabischen, in wenigen Jahren, die sich die arme Pa, die Wababiten in die Familie der Welt. Denn, States war, das war ja, Und was der Koe, das war auch seiner, Aber Saudi, Gesundheit, leicht, er reiste in der, um und suchte Heilung, treuung. Bis es dann so, den. Chaled oder auch Fahed, n, dass seine Bräuter, werden noch lange nicht so

Jiddisches Kunsttheater  
**AMCHO**  
200.000  
von Schalom Aleichem  
in 4 Bildern, 24 MITWIRKENDE  
Premieren in Tel-Aviv, 8.30 Uhr abds.  
Regie: S. Bunim Zeichner: Benio Fricd  
Komponist: Schimon Segi

Zeit Anstehoff  
(Ohel)  
Donnerstag, 24.  
Monsa Schab, 24.  
Sonntag, 24.

Nachman-Saal  
Monsa Petras 24.  
(Monsa)  
Monsa Schab, 24.  
Sonntag, 24.

HAIFA-Stadtheater  
Donnerstag, 24.  
— 8.30 Uhr abds.  
Unter dem Patronat vom  
Bürgermeister  
Josef Almon  
Karten: Kapat Makhai

JERUSALEM —  
Jerusalem-Theater  
Donnerstag, 24.  
— 8.30 Uhr abds.  
Unter dem Patronat  
des Erziehungs- und  
Kulturministers  
Ahron Jafin  
Karten: „Ochana“

die Angelegenheit an Interesse — fuer die ganze freie Welt — und damit auch fuer den Staat Israel, fuer die Juden überhaupt.

Vorläufig müssen wir abwarten, was in Rhada geschehen wird. Da wir keinerlei Einfluss auf die Ereignisse im Nahen Osten haben — auch ein bedauerlicher Fehler unserer Gesamt-disposition im Orient — können wir nur aufmerksam bleiben. Das aber wenigstens sollten wir beachten. Zu hoffen ist, dass die von den verantwortlichen Stellen und Persönlichkeiten der israelischen Politik in der gebührenden Weise beachtet wird.

Ein Offiziersmutter in der Wüste Symbol einer neuen Macht, deren stärkster Vertreter das zum von einem neuen König regierte Saudiarabien ist.

## KLEINER SPIEGEL DER WIRTSCHAFT

Die Kibbuzindustrie will entsprechend den veränderten Wirtschaftsverhältnissen ihre Expansionspläne umstellen. Im Vordergrund soll in Zukunft die Metallindustrie stehen, während Investitionen in der Plastikindustrie etwas zurückgestellt werden sollen. Für 1975 rechnet der Verband der Kibbuzindustrie mit einem Export von 80 Millionen Dollar, was eine Steigerung um ein Drittel gegenüber dem vorigen Jahre darstellen würde.

Im Moschaw Goren wurde eine Fabrik für die Herstellung von synthetischen Materialien mit Hilfe der Kolonisationsabteilung der Jewish Agency eröffnet. Für das Unternehmen, das 45 Arbeiter beschäftigt, wurden über 15 Millionen investiert. Der Betrieb arbeitet jetzt in drei Schichten, und die Arbeitskräfte kommen zumeist aus dem Moschawim der Umgebung.

Für das neue Finanzjahr werden Steuerzahler, die ihre Vorauszahlungen (Mikdashot) bis zum 9. Juni 1975 zahlen, eine Vergünstigung von 7,5 Prozent erhalten. Diese Vergünstigung gilt jedoch bis zu einer Summe von höchstens 15.000.

Der Konzern Sheraton, der nach der Auseinandersetzung mit dem Investor Arjeh Pach „ohne Hotel“ in Tel Aviv geblieben ist, interessiert sich jetzt dafür, die Geschäftsführung des im Bau befindlichen Hotels Laroume in der Hayar-konstrasse zu übernehmen.

Der Kreditmarkt zeigt erneut Zeichen der Entspannung. In der dritten Märzwoche wa-

**TEXTIL MUNK**  
BOGRASCHOW 64 (ECKE BAR KOCHBA)  
Ausverkauf aller Reststoffe  
wuenscht 727 37

# Politischer Mord — eine haeufige Erscheinung im arabischen Lager

Von YACHIN

In Israel gilt als geflügeltes Wort: „Nur derjenige ist ein Realist, der an Wunder glaubt“. Dieser Satz hat sich an einem Tage bestätigt, an dem wir israelis vollter Sorge ueber die kuenftigen politischen Entwicklungen waren. Genau in diesem Moment haben die Araber am Beispiel der Ermordung des Königs Feisal erneut vor aller Welt die bei ihnen verbreiteten negativen politischen Eigenschaften und den Mangel an Stabilität in ihren Laendern demonstriert. Die westliche Welt sieht in der Ermordung des Koe-

nigs Feisal, eines nur auf Geld bedachten Autokraten mit antisemitischen Ideen einen grossen Verlust. Fuer uns ist sein Ende nur die Bestätigung der Tatsache, dass es in dieser arabischen Welt keine Stabilität und kein wirkliches gegenseitiges Vertrauen gibt.



KÖNIG FEISAL: Das bisher letzte Opfer einer blutigen Tradition der Araber

Feisal ist vorläufig der Letzte in einer langen Reihe politischer Morde, die sich seit den dreissiger Jahren im Vorderen Orient abgespielt haben. Der Mufti von Jerusalem liess während des Kampfes um die Festigung seiner Herrschaft im arabischen Lager mehrere seiner Gegner umbringen, und diese Beispiele machten nach dem Kriege von 1948 Schule. Nach-

einander wurden führende arabische Politiker Opfer ihrer Gegner.

Der ägyptische Ministerpräsident Nokrashi Pascha, der einen siegreichen Krieg gegen Israel versprochen hatte, fiel als Opfer der Kugeln eines enttäuschten arabischen Radikalen. In Syrien wurden Präsident Husni Zain und sein Nachfolger, Mohammed Hinnawi, ermordet. Der libanesishe Ministerpräsident Riad el Solh wurde getötet, weil arabische Radikale ihm der Bereitschaft zum Frieden mit Israel verdächtigten. In Amman hatte Esra Dania, einer der Berater der israelischen Regierung, König Abdallah davor gewarnt, sich öffentlich in den arabischen Städten oder auf dem Markte zu zeigen. Abdallah hatte ihm geantwortet: „Ich bin ein Beduine, und ich will inmitten meines Volkes sein.“ Es verging nicht lange Zeit, und Danis Worte erwiesen sich als berechtigt, denn König Abdallah wurde von einem palästinensischen Terroristen 1951 nach dem Gebet in der Moschee in Ostjerusalem ermordet.

Im folgenden Jahre 1958 die Mitglieder, der haschemitischen Dynastie im Irak bei deno der Regent des Landes, Abdul Illa (Oukel des Königs Feisal), eine besondere Rolle gespielt hatte, nach ein anderes Urteil ueber die arabischen Welt und ueber Nuri, der der haschemitischen ihre Fuehrer erbaben.

Die Hafenbehörde verabschiedete ihr neues Budget für das Jahr 1975—76 in Höhe von 11,708 Millionen. 50 Prozent des Etats sind für Gehaltszahlungen vorgesehen. Die Behörde geht davon aus, dass der Wareneinschlag in den ersten 10,4 Millionen Tonnen erreichen wird, gegenüber 10 Millionen Tonnen im vergangenen Jahre.

Die Hafenbehörde verabschiedete ihr neues Budget für das Jahr 1975—76 in Höhe von 11,708 Millionen. 50 Prozent des Etats sind für Gehaltszahlungen vorgesehen. Die Behörde geht davon aus, dass der Wareneinschlag in den ersten 10,4 Millionen Tonnen erreichen wird, gegenüber 10 Millionen Tonnen im vergangenen Jahre.

Die Hafenbehörde verabschiedete ihr neues Budget für das Jahr 1975—76 in Höhe von 11,708 Millionen. 50 Prozent des Etats sind für Gehaltszahlungen vorgesehen. Die Behörde geht davon aus, dass der Wareneinschlag in den ersten 10,4 Millionen Tonnen erreichen wird, gegenüber 10 Millionen Tonnen im vergangenen Jahre.

Dynastie treu ergeben war, wurde ein Opfer der terroristischen Offiziere, die von General Kassem gefuehrt wurden. Die Geschichte ging ihren Weg weiter, und General Kassem erlitt einige Jahre danach das gleiche Schicksal, das er dem Haschemiten zugefuegt hatte.

In den folgenden Jahren riss die Reihe der politischen Morde nicht ab: zwei jordanische Ministerpräsidenten, Baza Madjalli und der Ministerpräsident Wostfi el Tel, der 1970 die Palästina-Terroristen in Jordanien niedergeschlagen hatte, mussten den Weg ins Jenseits antreten. Ihnen ist nunmehr König Feisal gefolgt, der nach acht orientalischer Manier umgebracht wurde. In seinem Falle spielten politische und nationale Motive anscheinend keine so grosse Rolle, — persönliche Greene veranlassen wohl den Mörder — wie in 1901 Nacht — in seinem Gewande des Revolver zu ziehen und den König bei einer Feierlichkeit zu Ehren des Propheten Mohammed münzbringen.

Fuer die führenden Politiker dieser Welt, einschliesslich der Vereinigten Staaten und der Latein-Regierung in England war die Ermordung des Millarden-Morarchen wie gesagt ein gewaltiger Verlust.

Der Journalist und Chronist dieser Zeit kann sich jedoch noch ein anderes Urteil ueber die arabischen Welt und ueber Nuri, der der haschemitischen ihre Fuehrer erbaben.

Die Hafenbehörde verabschiedete ihr neues Budget für das Jahr 1975—76 in Höhe von 11,708 Millionen. 50 Prozent des Etats sind für Gehaltszahlungen vorgesehen. Die Behörde geht davon aus, dass der Wareneinschlag in den ersten 10,4 Millionen Tonnen erreichen wird, gegenüber 10 Millionen Tonnen im vergangenen Jahre.

Die Hafenbehörde verabschiedete ihr neues Budget für das Jahr 1975—76 in Höhe von 11,708 Millionen. 50 Prozent des Etats sind für Gehaltszahlungen vorgesehen. Die Behörde geht davon aus, dass der Wareneinschlag in den ersten 10,4 Millionen Tonnen erreichen wird, gegenüber 10 Millionen Tonnen im vergangenen Jahre.

## THE ISRAEL CHAMBER ENSEMBLE

APRIL — KONZERTKALENDER  
ABONNEMENTKONZERT Nr. 5  
Dirigent: URI SEGAL  
Solist: AURELE NICOLET (FLOETE)

Programme:  
BRAHMS — Serenade Nr. 2 in A-Dur  
HUBER — „Alvare Verna“  
NIELSEN — Flötenkonzert  
MOZART — Symphonie Nr. 39

ACHTUNG:  
Tel-Aviv — Abonnement  
Ber Hachajal, Tel Aviv  
Serie 1 — Sonntag, 13.4.  
Serie 2 — Don., 17.4.  
Serie 3 — Sonntag, 20.4

12.4. — HAIFA — Auditorium  
16.4. — JAHUD — Abonnementkonzert Nr. 4  
18.4. — GIWAT CHAIM  
19.4. — JERUSALEM — Jerusalem Theater  
\* Im Rahmen der Konzertserie  
Karten:  
Tel Aviv: Büro des Israel Chamber Ensemble, Ibn Gwirol 103 und an der Abendkasse.  
Haifa: Garber, Hanassi 129, Merkas Hakarmel  
Jerusalem: Cahan, Herbert Samuel 1.

TEL AVIV  
TEL AVIV MUSEUM  
Auditorium auf dem Namen Rananad  
Moz. Schab., 26.4., 8.30  
Karten: „Unlon“, Dizengoff 118 und an der Abendkasse.  
Für Abonnenten Ermässigung-Coupon 105.

21.4. — EWRON \*  
23.4. — EIJN HASCHOFET \*  
24.4. — JIFAT \*  
25.4. — EIJN CHAROD \*  
27.4. — ASCHKFELON \*  
\* Im Rahmen der Konzertserie  
22.4. — RISCHPON — Abonnementkonzert Nr. 5  
Solist: Gad Lewertov — Viola  
Werke von Stravinsky, Humel, Gelbrun, Haydn



הנהלת מוסדות

# Pessach im Spiegel des Humors

Freie Uebersetzung aus den Quellen

von ILAN HAMEIRI

Zum Pessachfest braucht man Wein. Ein Haendler bot drei Sorten zu verschiedenen Preisen an, aber ein aufmerksamer Käufer bemerkte, dass er diese alle aus einem einzigen Fass nahm. Doch der Haendler wusste sich zu verteidigen: „Ich muss doch schließlich die Gelegenheit ausnutzen — während des ubrigen Jahres kann ich den Inhalt dieses Fasses oemhin nur als Essig verkaufen.“

Noch eine Weingeschichte: Ein Haendler stellte eines Morgens fest, dass sein Tag zuvor volles Weinfass nur noch zur Haelfte gefuellt war. Seine Frau untersuchte sofort den Vorfall und stellte fest, dass sich im Boden des Fasses ein Loch befand.

„Dummkopf, das kann doch nicht der Grund sein, denn schliesslich fehlt die obere Haelfte des Fassens und dort ist doch gar kein Loch“, kommentierte der Haendler.

„Ich muss kein Almosen geben, denn ich habe einen armen Bruder“, erklarte ein Geizhals, als er um eine Festtagspunde fuer die Armen der Gemeinde gebeten wurde. Es stellte sich aber heraus, dass dieser arme Bruder noch nie die geringste Unterstuetzung von seinem reichen Familienangehoerigen erhalten hatte.

Sofort kehrte der Spendensammler zu jenem Geizhals zurueck und bezieht ihn der Laege. Aber dieser verteidigte sich: „Ich habe nur gesagt, dass ich einen armen Bruder habe. Wenn ich nicht einmal diesem eine Spende gebe, wie koennte Sie dann erwarten, dass ich fuer einen Fremden spende?“

Einer adressierte einen Brief an den Himmel, in dem er um eine milde Gabe fuer Pessach bettelte. Der Postbote hielt es fuer das Beste, diesen Brief dem Erzeuger Rotzschluck zuzustellen. Der Baron schickte dem Bettler auch eine kleine Spende und versicherte, dass er dies im Auftrag des Himmels tue.

Aber der Bettler beklagte sich bitter: „Waren es nicht besser gewesen, mir das Geld direkt zuzusenden — wir wuessen, wie viel Provision der Baron Rothschild fuer sich behalten hat!“

Bei der Chames-Bede wollte ein Jude seine Frau aergern und sagte zu ihr: „Oh, Du bist ja noch im Ham!“

„Das ist kein Problem“, antwortete diese schlagfertig. „Als wir geheiratet haben, hat mich mein Vater offenbar zu einem Nichtjuden (mawlich an Dich) verkauft, so wie man Chames verkaufen muss, das zu Pessach im Hause verbleibt.“

Einer, der den Wein liebt, erklarte einmal kein Pessach-Seder: „Wenn ich, Mosche gewesen

waere, haette ich mich dafuer eingesetzt, dass Aegypten nur vier Plagen bekommt, Israel aber zehn Becher Wein.“

Warum wird in der Pessach-Haggada nur die Muehsal der aegyptischen Knechtschaft symbolisch in Erwaehrung gebracht, nicht aber der Reichtum Aegyptens, der Israel in die Haende fiel?“

Ganz einfach: Muehsal und Plage gibt es noch heute genug, aber vom grossen Reichtum ist nichts mehr uebriggeblieben.“

An der Stelle des Pessach-Seders, da Mazza und Bitterkraut zusammen gegessen werden, legte der Haendler ein besonderes Dankgebet ein.

Als seine Tischgenossen den Sinn dieses Segenspruches nicht verstanden, erlaubte er ihnen: „Ist es nicht ein Glossek, dass Hillel Mazza und Bitterkraut miteinander verzeihet? Haette er gleichende Kohlen zwischen die Mazza gelegt, haetten wir es gewiss auch so tun muessen.“

Ein Gebetbuch-Reformer wollte das Gebet „Dajam“ aus dem Seder streichen. Sein Mitarbeiter trat dafuer

ein, dass wenigstens eine Erinnerung an dieses Dankgebet im neuen Seder bleibt, worauf der Kompromiss geschlossen wurde: „Haette er uns die Haende Aegypten, nicht aber auch die Thora gegeben — genug der Gnade waere fuer uns gewesen.“

Auch die Juden, die zu Pessach im Gefaengnis sassen, sollten einen rituellen Seder feiern koennen. Die Gemeinde stellte diesen alles Erforderliche zur Verfuegung.

„Nun, wie waer's?“, wurden die Haeflinge nach dem Fest gefragt.

„Einen Brauch muessen wir leider anlassen: Nach den Worten „Giesse aus Deinen Gruem ueber die Voelker, die Dich nicht anerkennen“ gelang es uns nicht, die Tuer zu oeffnen.“

Am Schabbat nach Pessach ist die juedische Gebetsordnung etwas kompliziert.

Ein Dorfbewohner betete einmal in einer staedischen Synagoge. Beim Schacharit-Gebet entschloss er sich beim Schmones-esse fuer den Festtagsritus, war aber nicht wenig erstaunt, als der Vorbeter bei der Wieder-

holung nach dem Schabbatritus betete. Daraufhin betete er auch das Mussaf-Gebet nach der Schabbatweise, aber dieses Mal wiederholte der Vorbeter nach dem Festtagsritus. So entbloss sich der Dorfbewohner beim Mincha-Gebet erneut fuer den Festtagsritus, aber jetzt betete der Vorbeter ausgerechnet nach dem Schabbatritus. „Jetzt reicht mir's aber“, erklarte der Gast entruestet, „bloss die Dorfbewohner verwirren koennen diese Staedte.“

Ein polnischer Graf foch sich einmal von einem Juden Geld aus. Als der Wechsel schon uebertaeflig war, drohte der Jude mit einer Pistole aus der Tasche und zwang den Grafen, den Schuttschein zu verschlingen. Aber bald darauf hielt der Graf von anderer Seite Geld und zahlte dem Juden die Schuld zurueck.

Nach einiger Zeit brauchte der Graf erneut Geld und der Jude gab ihm wieder eine Anleihe. Diesmal aber bat er, den Schuttschein auf eine Mazza zu schreiben — nur fuer den Fall, dass er noch einmal gezwungen werden sollte, den Wechsel zu verschlingen.

# Der Auszug aus Aegypten in internationalen Musikklerat

Von YEHUDA COHEN

Der Auszug aus Aegypten ist in mehreren internationalen Musikkleraten behandelt worden. Das populaerste ist wohl das Oratorium „Israel in Aegypten“ von Haendel, das zum grosssten Teil von Choren gesungen und deshalb auch als Choratorium bezeichnet wird. Der Text ist biblisch, teils aus dem zweiten Buch Moses (Exodus), teils aus den Psalmen. Haendel hat da fuer keine Ouvertuere geschrieben und wahrscheinlich selbst die Aufuehrungen mit der Ouvertuere zum spaeter entstandenen Oratorium „Salomo“ eingeleitet, wie es heute meist geuebt wird. Vor der Entstehung des letzteren mag er die Ouvertuere zu „Israel“ verwendet haben, die heute auch zuweilen als Einleitung zum „Israel“ gespielt wird. Die Choe sind zum grossen Teil doppelt, und die Musik zeichnet sich durch Brillanz und Grosse aus. Die Beschreibung der Plagen ist

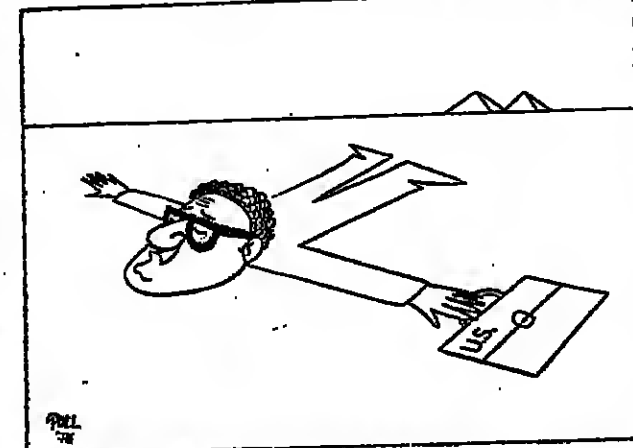
hildhaft. Der Lob dem Durchgang durch Meer, der den zwei Oratoriums bildet. Nicht zum Oratorium die berühmte, a Arie „Dank sei dir dort hoefig angele ist aus einer „Kas strumenten“, die w nicht von Haendel. Den Auszug a behandelt auch die ses“ von Rossini, in dramatische Konfi entsteht, dass die Se eine Tochter Ha hat, die Pharaos Thronfolger Amene Er ist es in der H auf Pharaos einwirkt ten trotz der Plage der Versprechen, die schwor, nicht ziehen da er mit ihnen sic liehte verlieren wie schrieb die Oper 18 di und Wagner fue waren. Wenige Jahr arbeitete er sie fue dem gleichen musk lerial und setzte d lichen drei Akten voran. In der Mus dabei Rossini als Schoepfer der Spra die dieser dann zur fuehrt. Die Handlu findet ihren Abschli Unterma der Aeg ten Meer, der dan orchestrales Nachp dert wird. Rossini n um 55 Jahre die id in der „Goetend: vorweg. Im uebrigen gar eine thematische zwischen dem Friede den Thema darin, verschuete Kranke iberdies noch mit Geldzuwendungen zu unterstuetzen.

Nach Wiederbeginn des konstitutionellen Lebens veroffentlichte er im Jahre 1861 in Gemein schaft mit dem bekannten Minister Unger die Schrift: „Zur Lo sung der sechs Jahre spaeter sanktionierte Dualismus befu wortet wurde. 1882 versuchte Fischhof mit Baron Walterskl eben eine deutsche Volkspartei zu gruenden, welche durch Zugespandisse in der Nationalitaetsfrage vermittelte und eine Koalition staemlicher liberalen Elemente herstellen sollte. Ein Lieblingsgedanke des reddegewandten und durchgeistigten Humanisten war ferner die Verminderung der europaischen Heere als Vorbeugungsmassnahme gegen einen drohenden Krieg. In dieser Ttigkeit ist er allen Friedensposteln vorausgelaufen. Fischhofs umfassendes Wirken war so gewaltig, dass sich im Jahre 1886 der christlichsoziale Burgermeister Lueger veranlasst sah, zum 70. Geburtstag des juedischen Staatsmannes im Wiener Gemeinderat folgende Erklarung abzugeben: „Keiner von den Herren hier im Saale kann Dr. Fischhof das Wasser reichen und keiner lebt, der sich mit ihm in Bezug auf politische Vergangenheit Verdienste um die Stadt Wien und Charakterintegritat messen kann!“

Diese Aufzeichnungen, die mein Vater s.A. im Jahre 1891 zu Papier brachte, sollen diesem grossen juedischen Menschenfreund 127 Jahre nach dem Vollerfuhrung, der den Unterdruekten die Illusion einer oelligen Gleichberechtigung vorkan kelte, ein Denkmal setzen. Fischhof starb am 23. Maerz 1893. Der Satz wurde im Hauptschiff des Leopoldstadter Tempels aufgefuehrt und am Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrabe bestattet. Mein Vater folgte ihm. Dem Freund und Vorbild 63 Jahre spaeter.

Er ruht in heimatlicher Erde, im gluecklichen erluebten Aftneuland.

Mit Ruehrung gedachte ich der Wiederkunft seines 110. Geburtstages.



Klingender Mission: Im Sande verlaufen (SZ-Zeichnung: P. Ohrenschild)

# EIN JUDE-SCHRITTMACHER DER DEMOKRATIE IN OESTERREICH

Von FRITZ NASCHITZ

Das Gedenken an Dr. Adolph Fischhof, den legendären Helden der Wiener Märzrevolution, entfacht in mir die Flamme wacher Jugendenergien. Ein in allen zergliederten Einzelheiten eindringlich-lebendiger Bildstreifen, von meinem Vater, dem Freund und Grossvater, dem Fischhof intuitiv und erbsestimm synchronisiert, muetet heute noch, oder heute erst recht, als Laeuerung einer unter seelisch-physikalischen Bekloemtheit leidenden Generation zu hoeherer Menschheitsberufung an. Die Juden des Sturmjahres 1848 waren weit davon entfernt, abenteuerliche Zauberstaete, oder veraenderungsalstige Soldaten einer mit Absicht entfachten revolutionaeren Bewegung zu sein. Dass sie sich dennoch mit den Interessen des unter absolutistischen Regime stehenden Volksvolkes identifizierten, beweist die Rechtfertigung ihrer innerlich durchkämpften und ausserlicher Kodifizierung harrenden Selbstemanzipation.

Daruber und über den Helden der Märzzeit erzählte mir mein im Judentum tief verwurzelter Vater mit der Vorahnung jener seltenen Mit-Bildner, die seelisch-historische Kronueter ihres Volkes wachzuleben berufen sind.

Jede Schilderung des „Volkerfrühlings“ ist ohne Wuerdigung der Persönlichkeit Dr. Adolph Fischhofs unvollständig. Wenn ich nun den Versuch unternehme,

den bunten und vielfaeltigen Lebenswandel Dr. Fischhofs, dieses grossen Juden biblischer Prägung in der mir anvertrauten Weise zu umreissen, dann moechte ich auch dankt einem vielfach unbekannten Abschnitt der juedischen Geschichte beleuchten, der die raumreichsten Freiheitsbestrebungen der Menschheit zum Inhalt hat.

Im ungarischen Komitat Weissenburg liegt die Grossegemeinde Lovasbereny. Sie hat es nie zu einer besonderen Bedeutung gebracht, einmal um lenkte sie in ihrer einfaeltigen Geschichte die Aufmerksamkeit durch eine gewisse Familie Levy auf sich. Genauer: durch die drei Toechter dieser juedischen Familie, die alle drei fremdstaemmige Maenner heirateten. Der Grund hierfu lag in d. Verordnung Kaiser Josephs II., — des Schutzherrn des Toleranzedikts — über die sogenannten Familien, derzufolge zum Zwecke der Einschränkung des juedischen Nachwuchses immer nur der Staete der Familie eine Ehe schliessen durfte. Fühlten die jüngersten das Bedürfnis, eine Familie zu gruenden, so mussten sie wohl oder iibel das Land verlassen und in die Fremde ziehen. Dieses Ahasver-Schicksal verschlug drei Familienmitglieder aus Nikolsburg, — einer Provinzstaet Maehrens — nach dem ungarischen Marktflecken Lovasbereny, in dem sie der Reihe nach die erwählten drei Schwestern Levy zum Tran altar fuehrten.

Einer der erbeingewessenen Jungen, Benedikt, kehrte kurz nach seiner Heirat in seine Vaterstaet Nikolsburg zurueck und sollte unter dem historisch gewordenen Namen Reb Mordechai Peneth als Landrabbiner und Gelehrter eine hervorragende Rolle spielen. Den anderen beiden Schwaegern, Fischhof und Naschitz war ihre Absicht, als Ziel ihrer Niederlassung die damals gegen Ende des 18. Jahrhunderts noch nicht vereinigten Staete Pest und Ofen zu wahlen, vertriehen worden, so dass sie sich genoeigt sahen, in Alt-Ofen, auf dem Besitz der gaeflichen Familie Zichy ihren Wohnsitz zu errichten. Hier in Alt-Ofen wurde Adolph Fischhof als Sohn eines unter recht eingeeengten Verhaeltnissen lebenden Kaufmanns im Jahre 1816 geboren. Er absolvierte daselbst die juedische Volksschule und im

benachbarten Ofen das Gymnasium. Mit welchen Schwierigkeiten und Kämpfen der zarte Knabe sich der gewaltigen Aufgabe des Selbstbehauptens mit nur ganz geringen Unterstuetzungen des Vaters entloefen konnte, wussten nur Eingeweihte der Familie. Obiluechtung ist damals erst eingefuehrt worden, und zunächst wurden noch Kienzpaere zur Beleuchtung verwendet. Ein solcher Kienzpaer wurde am Wohnhause der Familie seitens der Gemeindeverwaltung angebracht. Und wie oft konnte man den jungen Schüler am Fenster sitzen beobachten, um mangels eigener Lichtquelle seine Schulaufgaben hier zu memorieren. Um das Schuelfeld aufzubringen erzielte er Privatstunden und konnte recht und schlecht das Gymnasium erfueltig verlassen um sich in Wien seinem Lieblingsstudium, der Medizin zu widmen. Dieselbe Gesetzgebung Joseph II., die seinem Vater zwecks Gruendung einer Familie d. Wanderstab in die Hand drueckte, kam ihm bei seiner Berufswahl zugute. Den Juden Wiens standen alle Bildungsmoeglichkeiten offen und selbst an der medizinischen Fakultät erfolgte bereits im Jahre 1789 die erste Promotion eines Juden.

Fischhofs Tuetigkeit als Arzt war recht erfolgreich. Er brachte es schnell zum Sekundärarzt am Allgemeinen Krankenhaus und leistete als Geburtshelfer mit seinen weitherberuhten Freunden und Kollegen Sammelweis, — dem Entdecker der Ansteckungseigenschaft des Kindbettfiebers — Beachtliches. Es gehoert zur Vervollständigung des menschenfreundlichen Profils Fischhofs, dass er sich spaeter, als sich die politischen Wogen gleeiterten, bereit erklarte, d. betrauernden juedischen Bevölkerung Galiziens, in deren Reihen sich die aegyptische Ankerkrankheit in erschreckender Masse verbreitete, zu Hilfe zu eilen. Er erhielt als Ministerialrat die Vollmacht, die noetigen Massnahmen zu ergreifen und es war seiner persoenlichen Intervention zu verdanken, dass die Epidemie eingedammt werden konnte.

Was Fischhof als Politiker vollbrachte, gehoert der Geschichte an. Als die Pariser Februarrevolution ausbrach und auch nach Oesterreich uebersprang, wurde er

ohne Aufstellung eines Gegenkandidaten zum Kommandanten der ad-hoc gebildeten akademischen Legion bestellt. Durch sein unerschrockenes Auftreten und seine persoenlichen Qualitaeten wurde er Mitglied des politischen Zentralkomitees und „Präsident“ des am 1. Juni 1848 konstituierten Wohlfahrts- und Sicherheitsausschusses. In dieser Zeit entschloss sich der schwache Kaiser Ferdinand nach Innsbruck zu fluechten und Erzherzog Johann zu seinem Stellvertreter zu ernennen. Nun sah die Bevölkerung Wiens d. Zeit zur Pronunzierung ihrer Freiheitsrechte gekommen und Tausende von Menschen in der Innenstadt Wiens roetzten sich zusammen, um in die Herrengasse zum Staendehaus zu ziehen, wo der eingeschlechte Erbprinz des Kaisers, der die Stuebe fuhrte. Die Menge umringte Dr. Fischhof und unter ungeheurer Begeisterung baunte sich derselbe mit seinem immer grosser werdenden Anhang den Weg zum Staendehaus. Hier erzwang er sich den Eintritt und forderte Rede, Presse- und Regimentsfreiheit. Das Ministerium liess die liberale Ministerium Dohlfhoff einsetzen. Fischhof hatte die Macht in der Hand, was auch dadurch zum Ausdruck kam, dass er bei dem Schaugefuhrte der katholischen Freileichungsprozession in Abwesenheit des Kaisers hinter dem Kardinal Ranschper, umgeben von den Mitgliedern des Kabinetts ausstele des Monarchen einerschritt. Dohlfhoff bot Fischhof ein Portefeuille in seiner Regierung an, was er aber mit sicherem Stimm für Massabie, ablehnte. Er wurde von dem Wiener Bezirk Matzleinsdorf zum Abgeordneten des konstituierenden Reichstages gewaehlt, in welchem er bis zu dessen Aufloesung eine massgebliche Rolle spielte. Als gegen die radikalen Mitglieder des Reichstages am Hofeuehl erlassen wurde, zeigte Fischhof dieselbe mutige Haltung, die ihn Zeit seines Lebens auszeichnete. „Bleibe ich“ — sagte er — „dann kann mich das Kriegsgericht vielleicht verurteilen; fliehe ich, dann verurteilt mich die oeffentliche Meinung ganz sicher.“ Und als er nach neumoonatiger Haft schuldlos erklart und freigesprochen wurde, widmete er sich ganz seiner aeztlichen Praxis. Zu diesem

Zwecke bekam er im juedischen Gemeindefhaus in der Seitenstenggasse eine Wohnung z. Verfuugung gestellt. Ueberruete Kranke behandelte er kostenlos und fand Genuehung darin, verschuete Kranke iberdies noch mit Geldzuwendungen zu unterstuetzen.

Nach Wiederbeginn des konstitutionellen Lebens veroffentlichte er im Jahre 1861 in Gemein schaft mit dem bekannten Minister Unger die Schrift: „Zur Lo sung der sechs Jahre spaeter sanktionierte Dualismus befu wortet wurde. 1882 versuchte Fischhof mit Baron Walterskl eben eine deutsche Volkspartei zu gruenden, welche durch Zugespandisse in der Nationalitaetsfrage vermittelte und eine Koalition staemlicher liberalen Elemente herstellen sollte. Ein Lieblingsgedanke des reddegewandten und durchgeistigten Humanisten war ferner die Verminderung der europaischen Heere als Vorbeugungsmassnahme gegen einen drohenden Krieg. In dieser Ttigkeit ist er allen Friedensposteln vorausgelaufen. Fischhofs umfassendes Wirken war so gewaltig, dass sich im Jahre 1886 der christlichsoziale Burgermeister Lueger veranlasst sah, zum 70. Geburtstag des juedischen Staatsmannes im Wiener Gemeinderat folgende Erklarung abzugeben: „Keiner von den Herren hier im Saale kann Dr. Fischhof das Wasser reichen und keiner lebt, der sich mit ihm in Bezug auf politische Vergangenheit Verdienste um die Stadt Wien und Charakterintegritat messen kann!“

**PREMIERE**

NACH DEM GROSSEN ERFOLG IN EUROPA!

## FREDI DURRA

in seinem neuen KABARETT-PROGRAMM

### ALLES NUR THEATER...

HUMOR • MUSIK • ZEITKRITIK

Musikalische Begleitung: KURT MASS

Mittwoch, 2.4. SATANIA, Obel Schen, 8.30 abds. Kartens: Signal	Freitag, 11.4. KEMAT BIALAK Bet Ketz, 8.30 abds. Kartens: Bet Ketz	Sonntag, 12.4. RANAT GAN — Bet Ketz, 8.30 und 10.30 abds. Kartens: Bet Ketz
Sonntag, 5.4. TEL-AVIV 20A. Haus, 2 Vorst.: 6.15 und 8.45 Uhr. Kartens: Ofen und Kana	Sonntag, 12.4. RAIFA — Bet Ketz, 2 Vorst.: 8.30 und 8.45 Uhr. Kartens: Nowa-Agenitz	Dienstag, 22.4. JERUSALEM — Kana, 2.30 abds. Kartens: Kana und Ben-Naim

Die für die Burghaer-Auffuehrung gekauften Karten sind für dieses Programm nicht gueltig.

**NOVA-BERGER**

### CHALÉD BLEIBT IN POLITIK FEIN!

Der neue König von Liban, Chaled, hat eine Frounen, die genau ausschliesst, was der frühere Feind als grundlegende sandarabischen Politik setz.

In Riad erklarte Rot kreise gestern abnd, 15 Grunde nicht der König der diese Linie fortsetzt sondern der Kronprinz t gierungschef Sandans, der diese Linie einschli der Meinung ist, dass i Westen instande sein kar Erdölinteressen und den en Problemen Saudis Unterstuetzung zu leisten.



12.4.75

# Aegypten Musik

Die Sendereihe „Schwarz und Weiss“ wird am Dienstag um 20.15 Uhr im ersten Programm der ARD ausgestrahlt. Sie ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten. Die Sendereihe ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten.

Die Sendereihe „Schwarz und Weiss“ wird am Dienstag um 20.15 Uhr im ersten Programm der ARD ausgestrahlt. Sie ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten. Die Sendereihe ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten.

# RATIE

Die Sendereihe „Schwarz und Weiss“ wird am Dienstag um 20.15 Uhr im ersten Programm der ARD ausgestrahlt. Sie ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten. Die Sendereihe ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten.

# Leslie Howard

Die Sendereihe „Schwarz und Weiss“ wird am Dienstag um 20.15 Uhr im ersten Programm der ARD ausgestrahlt. Sie ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten. Die Sendereihe ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten.

# WOHIN GEHT MAN?

Die Sendereihe „Schwarz und Weiss“ wird am Dienstag um 20.15 Uhr im ersten Programm der ARD ausgestrahlt. Sie ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten. Die Sendereihe ist eine Produktion des Südwestfunks (SWF) und wird von der ARD koproduziert. Die Sendereihe ist eine Dokumentation über die Musik in Ägypten. Sie zeigt die Entwicklung der ägyptischen Musik von den alten Zeiten bis zur Gegenwart. Die Sendereihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Die Musik der Pharaonen, 2. Die Musik der Mamluken, 3. Die Musik der modernen Ägypten.

## Wir sahen auf der MATTSCHIEBE

# Von Abarbanel bis Scarlet Pimpernell

Von ALICE SCHWARZ

Schöne Bar-Schawit, Mische, Lischewitz, Jakob Benai und wie sie alle hiessen, Orla Glucka und den Chor von Bet Heschwa nicht zu vergessen. Ravi Schmel, Avigdor Hachon leitete den Seder würdig und mit vielen interessanten Zwischenbemerkungen. Dem ganzen war die kleine des Löwen — lies: des Regisseurs Paul Selinger — sehr wohl anzumerken. Die reizenden Kinder gaben dem Seder einen „naturalistischen“ Anhauch von Authentizität: es war eben wie eine echte Familie — beinahe.



HANNA ROWINA: Gast beim Fernseh-Seder

„Scarlet Pimpernell“ erwies sich als unverändert fesselnd und technisch absolut auf der Höhe, obwohl der Film des grossartigen Sir Alexander Korda aus dem Jahre 1935 stammt. In Deutschland herrschten bereits die Nazis: die historische Parallele zum Strohkreuzregime des Terrors der Franzosen Revolution lag auf der Hand. Damals freilich war der Hinweis noch nicht so deutlich wie im nachmaligen „Pimpernell Smith“ (gleichfalls mit Leslie Howard, erst vor kurzem im Israel-Fernsehen). Noch wollte man „aktiv“ Rücksicht nehmen: noch wagten Juden nicht ganz, die volle Wahrheit auszusprechen. Und doch ist auch diese Anklage gegen menschliche Grausamkeit und politischen Fanatismus bereits sehr eindrucks- voll und weckt deutliche Asso- ziationen zur damaligen Gegen- wart.

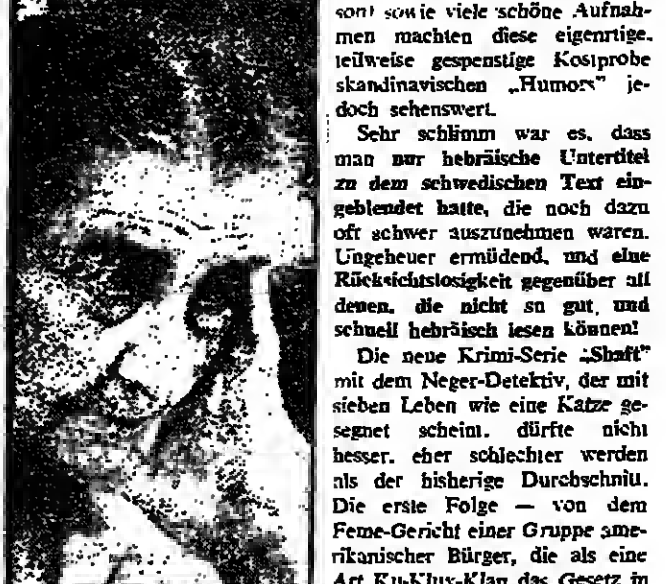
Leider ist die menschliche Bestie auch heute noch lange nicht gekümmert die Schreckens- bilder der strickenden Weben bei der Guillotine, das Fremden- gehuel des Mob beim Fallen der Köpfe sind leider keine Sachen einer endgültig begrabenen Ver- gangenheit. Dookt man an Viet- nam, Kambodscha, die Korden im Irak — oder auch die arabi- schen Terroristen, so weiss man, dass das menschliche Ge- schlecht leider immer noch nicht „rehabilitiert“ ist.

Die grosse Kunst des Regis- sours, aber auch des Hauptdar- stellers Leslie Howard und der schönen Merle Oberon liess uns aber meist solch trübselige Philosophie vergessen. Man er- lebte die Ereignisse so mit, wie sie gezeigt wurden, und erfreute sich an Howards brillanter Ver- körperung des hübschen Dandy, dessen Lebensinhalt die Krawatte und der Jackenschmitt ist — ein Spiel im Spiel, da er ja gleich- darauf sein wahres, heldenhaftes, intelligentes Gesicht zeigt. Wie hervorragend meisterte doch die- ser Jude namens Stainer (Jahr- gang 1893) Ton und Gebaren der britischen Oberklassen! Sein tragisches Ende im Flugzeug, das von den Nazis abgeschossen wurde, hat ihn uns womöglich noch teurer gemacht. Für diese Reprise können wir dem TV nur dankbar sein.

**Ballett, Ingmar Bergman und ein neuer Krimi**  
Das Ballett aus Spanien konnte

nach dieser Meisterleistung nur als Antiklimax wirken, obwohl die Tanzleistungen vorzüglich und die Aufnahmen der Neger- artigen Wüstenlandschaften ein- drucksvoll waren. Gewiss gibt es viele Zuschauer, denen diese spanische Dytub-Version — vom Mädchen, das vom Geist des verstorbenen Bräutigams besessen ist — sehr gut gefiel. Es fehlte auch nicht an malerischen Szenen: Friedhof, Exorzismus durch eine Hexe, Liebesduo mit dem toten und dem lebendigen Liebhaber, und das alles in grossartiger Bergwelt; doch mir schien das Szenario zuweilen hart an Kisch zu grenzen. Alles wurde gar zu genau und bildhaft „ausgeführt“. Dennoch: kein all- zu schlechter Abschluss eines gu- ten Fernsehabends.

Ingmar Bergmans Frühwerk war gewiss nicht jedermanns Tasse Tee. „Das Lächeln einer Frühlingssonne“ erwies sich als eine Art Sommertraum, mit einer Reihe von Paaren, die den Partner einander auswech- seln — und dies alles in den malerischen Kostümen einer ver- gangenen Epoche und im zauber- haften Rahmen einer skandinavischen Frühlings-Nacht.



GOLDA MEIR: Gast bei Dan Almagor am 1. April um 20.10 Uhr

Nicht zufällig hat der Streifen 1956 den 1. Preis bei den Festi-

Wer eine solche erwartete, musste enttäuscht werden.

Wir begegneten einer Schau- spielerin (Eva Dahlbeck) und ihren beiden Liebhabern (Gun- nar Björnstrand, Jarl Kulle). Man konnte die besten Beziehungen zwischen diesen drei Menschen beobachten. Doch eine Komö- die schien das wahrhaftig nicht. — Der Höhepunkt des Bergman- schen „Humors“ ist ein Duell nach dem System des „russi- schen Roulette“, wobei die Gegner an ihrer Schläfe eine Pistole abdrücken, die zum Teil keine Kugel, anstatt der tödlichen Kugel aber — Russ ent- hält.

Die grossartigen schauspieler- schen Leistungen (auch von Har- riet Andersson und Ulla Jacob- son) sowie viele schöne Aufnah- men machten diese eigenrige, teilweise gespenstische Kostprobe skandinavischen „Humors“ je- doch sehenswert.

Sehr schlimm war es, dass man nur hebräische Untertitel zu dem schwedischen Text ein- geblendet hatte, die noch dazu oft schwer auszuinterpretieren waren. Ungleichermässend, und eine Rücksichtslosigkeit gegenüber all denen, die nicht so gut und schnell hebräisch lesen können!

Die neue Krimi-Serie „Shakt“ mit dem Neger-Detektiv, der mit sieben Leben wie eine Katze ge- segnet scheint, dürfte nicht besser, eher schlechter werden als der bisherige Durchschnit. Die erste Folge — von dem Feme-Gericht einer Gruppe ameri- kanischer Bürger, die als eine Art Ku-Klux-Klan das Gesetz in eigene Hände nehmen, — liess an Unlogik und Schrecken wenig zu wünschen übrig.

Paul Bonnacarrere  
Joan Hemingway  
**UNTERNEHMEN  
ROSEBUD**  
© S.FISCHER-VERLAG, FRANKFURT/M.

28.

Als die Meldung in der Beo-Yehnda-Strasse eintraf, holte der Flugkapitän der El Al-Boeing 707 auf dem Linienflug Tel Aviv—Rom—Paris—New York gerade vom Tower die Landerlaubnis für den Flugplatz Rom-Fiumicino ein. Er fuhr eben das Fahrwerk aus, als über Funk eine dringende Nachricht für Herrn Yefet Hamlekh, Fluggast nach New York, eintraf.

Die schwere Maschine setzte auf dem Asphalt auf. Der Kapitän betätigte die Schubumkehr der Triebwerke. Mit böseartigen Brüllen liess das Ungetüm sich seinen Schwung nehmen und rollte dann brav links auf eine der Taxiways zum Flughafengebäude. In der Kabine beendete die Stewardess auf englisch ihre ewig gleiche Litanei, die sie schon auf hebräisch vorgetragen hatte:

„Den Passagieren, die uns hier in Rom verlassen, wünschen wir eine angenehme Erinnerung an diesen Flug. Wir hoffen Sie bald an Bord einer El Al-Maschine wiederzusehen.“

Gleich darauf griff sie noch einmal zum Mikro- phon und verkündete:

„Herr Yefet Hamlekh wird gebeten, im Cockpit eine persönliche Nachricht abzuholen, die soeben eingetroffen ist.“

Der Text lautete ganz lakonisch:

„Bei Zwischenlandung Rom, melden.“

Vier Minuten später war Ministerialrat Hamlekh mit Oberst Fulham in Tel Aviv verbunden. Fulham erklärte knapp:

„Ihre beiden Freunde fliegen mit der JAL 412 ab Orly 13.15 Uhr. Die Erste Klasse ist komplett für sie gebucht. Versuchen Sie in Tourist mitzufliegen. Sie kommen in Paris eine Stunde vor der japanischen Maschine an. Für den Notfall haben wir einen Platz auf der TWA, ab Orly 14.35 Uhr, gebucht. Verstan- den?“

„Verstanden.“

Das Gespräch hatte keine dreissig Sekunden ge- dauert.

Gegen 10 Uhr war Laurent in seine Wohnung am Quai Voltaire zurückgekehrt. Helene schlief. Valdo, der Ungar, meldete ihm, sie habe die ganze Nacht lesend in der Bibliothek verbracht. Laurent warf einen Blick hinein. Die Asche des Kaminfeuers, das die Nacht über in Gang gehalten hatte, der grosse Aschenbecher voller Korkmündstücke, das Tischfeuerzeug, die von allen Sesseln zusammenge- holten Kissen und etliche Bücher auf dem Boden zeugten von der nächtlichen Lektüre. Das Mädchen hatte es sich offenbar trotz des warmen Wetters vor

dem Kaminfeuer auf dem weichen Teppich gemüt- lich gemacht. Laurent sah sich ohne grosse Ueberra- schung an, was sie gelesen hatte: „Die Verbrechen der Liebe“ des Marquis de Sade waren auf Seite 46 aufgeschlagen, die „Versuche über die Sitten“ von Voltaire schienen auch nicht mehr Interesse gefun- den zu haben. Helene hatte sich offenbar erst im dritten Buch festgelesen, der Besessene Berg von Maurice Barres. Laurent klopfte an die Tür des Gästezimmers. Er wiederholte diese Geste dreimal mit zunehmender Lautstärke. Als sich immer noch nichts rührte, ging er hinein.

Helene schlief noch tief. Sie lag auf dem Bauch, nur mit einem blassgrünen T-Shirt bekleidet, der in engen Falten bis knapp unter die Schulterblätter hinaufgerutscht war. Die Wolldecke hatte sie weg- gestampelt; das lose Leintuch reichte ihr nur gerade eben bis zur Hüfte und liess zwei tiefe Grübchen frei.

Laurent zögerte einen Augenblick, bevor er heran- trat, das Leintuch zu den Schultern hinaufzog und das Mädchen bepusanz weckte. Sie drehte sich um, schlug die Augen auf und stammelte:

„Was ist? Wie spät ist es denn?“

„Zehn Uhr vorbei.“

Sie wachte richtig auf.

„Sie hätten ruhig klopfen können!“

„Hab ich getan. Aber bevor Sie die Feindseligkeiten eröffnen, beantworten Sie mir rasch eine Frage: Haben Sie Ihren Pass hier?“

„Nein, meine Handtasche haben sie mir nicht mit- gegeben.“

„Das dachte ich mir. Haben Sie Passfotos?“

„In der Rue Guyonmer bei Frederique müssen welche sein. Frederique ist meine Mutter.“

„Verstanden. Rufen Sie sie an und sagen Sie ihr, dass Valdo io einer halben Stunde vorbeikommt und zwei Fotos holt. Jetzt schreiben Sie mir auf ein Stück Papier Ihren Namen, Adresse, Geburtsdatum und Geburtsort, Grösse, Augenfarbe und besondere Kenn- zeichen.“

„Ich habe keine besonderen Kennzeichen.“

„Sie vergessen die besonders tiefen Grübchen über Ihrer Hüfte. Aber die braucht man wohl tatsächlich nicht anzugeben.“

Sie bewegte sich unter ihrem Leintuch, wurde ein bisschen rot und maulte:

„Das finden Sie wohl sehr komisch. Sie nutzen die Situation aus. Nur weiter so. Wenn alles vorbei ist, zeige ich Sie an. Es gibt Gesetze gegen Voyeurs.“

Er lächelte.

„Machen Sie sich rasch fertig. Dann packen Sie Ihren Koffer. Wir müssen verreisen.“

„Und wohin?“

„Nach Amerika. Um 13.15 Uhr.“

„Soll das ein Witz sein?“

„In gar keiner Weise, das wäre nicht der richtige Augenblick. Jetzt tun Sie, was ich sage, statt lange herumszureden.“

Während sie zum Hörer griff, ging er ins Arbeits- zimmer und rief auf einer anderen Leitung Oherst de Savigny an:

„Herr Oberst, in einer Dreiviertelstunde kommt Valdo zu Ihnen. Er überbringt Ihnen die Fotos und die Angaben zur Person der kleinen Nikolao. Lassen Sie ihr einen Reisepass ausstellen; ihrer ist bei den Feddayin geblieben. Wegen des Visums setze ich

mich mit Nolan bei der amerikanischen Botschaft in Verbindung. Wir fliegen um 13.15 Uhr mit der JAL 412. Sorgen Sie bitte dafür, dass uns die Abfertigungs- formalitäten erspart bleiben und bringen Sie mir den Pass unmittelbar an die Maschine.“

Er legte auf, sprach mit der amerikanischen Bot- schaft, ging dann in sein privates Badezimmer, rasierte sich und stand lange unter der kalten Dusche, bevor er sich ankleidete: heisses Seidenhemd, tabakfarbener Alpaka-Anzug und weiche Mokassins. Er liess den Kragen offen und zog den Schlipsknoten nicht ganz oach oboe.

Um 12.25 Uhr gingen sie hinunter. Ein schwarzer DS 21 wartete vor der Einfahrt. Der Fahrer trug keine Uniform und blieb gleichmütig am Steuer sitzen, während sie es sich auf der Rückbank bequem mach- ten.

Helene trug einen beigen Leinen-Minirock und eine sportliche Bluse mit bunten Querstreifen. Ueber die Schulter hing ihr ein Brotbeutel im Militärlook aus weichem grünlichem Leder, der sichlich voo Hermes oder Gucci stammte.

Bis zum Palais Bourbon musste der Wagen die Einbahnstrasse respektieren, bevor er im spitzen Win- kel in den Boulevard Saint-Germain zurückfahren und zum Boulevard Raspail gelaufen konnte. Helene be- mühte sich rührend ungeschickt, ihre Aufregung nicht merkeo zu lassen.

„Waren Sie schon einmal in Amerika?“ fragte sie.

„Ja.“

„Natürlich. Sie keozen alles, das ist ja oormal in Ihrem Alter. Ich war ooch nie da.“

„Ich fürchte, Sie werden nicht viel zu sehen be- kommen.“

„Wollen Sie mich dort auch einsperren?“

„Und wie! Was haben Sie denn gedacht?“

„Hat die Sache denn dort auch solche Wellen geschlagen wie hier?“

„Eher noch mehr. Sie haben ooffeoar ooch nicht gemerkt, um was es geht. Nun, das ist ja normal in Ihrem Alter.“

„Na, na, ich wollte Sie doch nicht verletzen. Sie sehen noch sehr gut aus.“ (Sie betrachtete Laurent nachdrücklich voo Kopf bis Fuss.) „Es sollte mich nicht wundern, wenn Sie gewissen Damen durchaus noch gefielen.“

„Sagen Sie, haben Sie nicht auch den Eindruck, dass Sie ein bisschen gegen Ihr eigenes Ultimatum verstossen, das Sie mir gesterio gestellt haben?“

Sie zuckte ertappt zurück und räunte von ohero herah ein:

„Sie haben recht, das war Unsinn. Ich hatte mir das anders vorgestellt. Ich wusste auch nicht, dass Sie mich derart abschliessen würden. Ich werde verrückt, wenn ich mit niemandem sprechen kann!“

In Orly fuhr der Wagen um das Frachtgebäude herum. Ein Gendarm auf einem Motorrad und ein Kombi der Air France warteten schon. Sie losten den Citroën durch die Vordelfzufahrt und zur Abstellposi- tion der japanischen DC 8. Die Passagiere der Tou- ristenklasse waren noch nicht an Bord gegangen, als Laurent und Helene eintrafo.

Die Stewardess im farbenfrohen Kimono aus ge- stickter Seide führte sie nach vorn, machte die Abschlusstür zur Ersten Klasse hinter sich zu und er- klärte in einem singenden, aber abgehackten Englische

(Fortsetzung folgt)











